Angewandte Botanik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **10 (1889)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-257201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lich zusammengestellt hat. Und die Basler verdienen es, dass ihre Einsicht und Opferfreudigkeit für den Jugendunterricht bekannt werden.

Praktische deutsche Sprachlehre für Volksschulen. Von **Alb. Wanzenried**, Sekundarlehrer in Grosshöchstetten. 7. Auflage. Bern, Heuberger's Verlag. 1889.

Vor 27 Jahren ist die erste Auflage dieses Buches erschienen; es hat seither 7 mal den Weg frisch angetreten und zwar in der uns jezt vorliegenden Gestalt insofern von einem veränderten Standpunkte aus, als darin die neue schweizerische Ortographie zur Anwendung gekommen ist. In seiner Grundanlage aber ist es noch dasselbe bescheidene, praktische, gediegene Werk, das mir einst mein Lehrer, Papa T. sel., im Jahre 1861 in die Hand gab, damit ich als Seminar-Aspirunt daraus die notwendigen Kenntnisse in der Grammatik schöpfe. Es kommt sonst jezt selten vor, dass ein für die Schule bestimmtes Buch, namentlich für den Unterricht in der vielangefochtenen Sprachlehre, sein Ansehen derart dauernd bewahrt, dass die günstigen Urteile darüber Jahrzehnte hindurch so stereotyp bleiben wie im vorliegenden Falle. Was L. Kellner s. Z. im «Pädagogischen Jahresbericht» von A. Lüben über dasselbe sagte, gilt heute noch in vermehrtem Masse: «Das Buch gibt Zeugnis von fleissigen Studien seines Verfassers, ist klar und deutlich in der Darstellung und frei von sachlichen Fehlern. Die äussere Ausstattung und das Papier sind gut, wie man's bei Büchern aus der Schweiz gewohnt ist.» —

Der Verfasser der «deutschen Sprachlehre» verdient den Dank der schweizerischen Lehrerschaft für seine brave Arbeit und besonders auch dafür, dass er an seinem Teile ein Wesentliches mithilft, dem Namen der Schweiz auch im Auslande guten Klang zu verleihen.

Bern, Juli 1889. *J. Sterchi.*

Jahresversammlung des Schulausstellungsvereins.

Den 29. Juni hielt im Café Sternwart unser Ausstellungsverein seine regelmässige Jahresversammlung zur Entgegennahme des Jahresberichts. Als zweites Traktandum diente ein Referat von E. Lüthi über die periodischen Wiederwahlen. Herr Direktor Kummer hob hervor, dass 1870 diese periodischen Wahlen gegen seinen Willen in das Gesez aufgenommen worden, er habe schon damals im Grossen Rate darauf hingewiesen, dass die Unsicherheit der Stellung, welche eine notwendige Folge der periodischen Wiederwahl sei, tatsächlich den Wert der Lehrerbesoldung herabdrüke. Die Anwesenden waren übereinstimmend der Meinung, es sollte in der Presse und durch Lehrerversammlungen für Abschaffung der periodischen Wahlen gewirkt werden, wie im Waadtland.

Am 14. Juli fand in Lausanne die dritte Generalversammlung des schweizerischen Vereins zur Förderung des Arbeitsunterrichts für Knaben statt. Der Besuch war kein glänzender, namentlich vermisste man die Mitglieder deutscher Zunge. Der Gang der Verhandlungen fand programmgemäss statt. Die Kasse zeigt einen Aktivsaldo von Fr. 146. 65. Bei Abschluss der Rechnung zählte der Verein 165 Mitglieder. Es sind in Lausanne 10 neue Mitglieder beigetreten, so dass gegenwärtig der Verein 175 Mitglieder zählt.

Der neue Vorstand wurde bestellt aus den Herren Rudin in Basel, Präsident, Zürrer in Basel, Sekretär, Scheurer in Bern, Kassier, Meylan in Goumoëns, Gilliéron in Genf, Städler in St. Gallen und Gobat in Corgémont als Beisizer.

Am Abend war gemütliche Vereinigung in der Festhütte im Kreise der Lehrerschaft der romanischen Schweiz, welche gerade ihren 11. Congrès scolaire abhielt.

Über die nach meiner Ansicht sehr gelungene Ausstellung von Gegenständen aus dem Handfertigkeitsunterricht soll, wenn ich nicht irre, vom Ausstellungskomite ein offizieller Bericht herausgegeben werden. Hoffentlich wird er auch im «Pionier» erscheinen. *Scheurer.*

Knaben-Handarbeit.

(Schluss siehe Nr. 5.)

In die Lehrer-Bildungsanstalt zu Leipzig kann jeder lernbegierige Lehrer kommen, auf vier oder acht Wochen, für mässiges Geld. In dem kurzen Unterrichtsgang muss er sich freilich den ganzen Tag anstrengen wie nie während der Schulzeit, aber dafür nimmt er auch etwas nie vorher so rasch und innerlichst Angeeignetes von Fachvermögen mit nach Hause. Mitten im sauren Arbeitsschweiss führt er eine Art von glüklichem Studentenleben. Auserlesene und bewährte Handwerksmeister geben ihm in den Lehrfächern ihre pädagogisch stichhaltige Anleitung. Kundige Redner sezen ihm ein- oder zweimal in der Woche die verschiedenen geistigen Seiten der Sache einleuchtend auseinander. In den Abendstunden, wenn die Müdigkeit keine Anstrengung irgendwelcher Art mehr erlaubt, sind edle Kunstgenüsse für ihnen zu Gunsten herabgesezte Preise gemeinsam zu haben. Hunderte von Briefen haben dem Leiter der Anstalt schon bezeugt, dass es in der Tat ein Höhepunkt des Lebens ist, auf welchem ein seiner Berufsaufgabe voll bewusst gewordener und den Wert der Handarbeit empfindender Lehrer sich in den Besiz der neuen Befähigung im deutschen Handfertigkeits-Seminar sezt. Deswegen darf man der Lehrer-Bildungsanstalt des deutschen Vereins für die bevorstehende Periode ihrer Tätigkeit ein weiteres fröhliches Gedeihen wünschen.

Ausserordentlich herabgesezter Preis von

Angewandte Botanik, von **J. Troost.** Genaue Beschreibung von 250 häufig vorkommenden, zur Nahrung, landwirtschaftlichen, technischen und medizinischen Anwendung geeigneten wildwachsenden Pflanzen (Phanerogamen), nebst Anleitung zur Aufsuchung, Gewinnung, Verwendung, Zubereitung und Kultivirung derselben (mit 203 meisterhaften Holzschnitt-Illustrationen) für Lehrer, Naturfreunde, Landwirte und denkende Hausfrauen, sowie für Haushaltungs- und Kochschulenkurse. 17½ Bogen in 8°. Wiesbaden 1884. Selbstverlag. Preis 3 Mark.

Um ⅔ ermässigter Preis.

Um dem von namhaften Fachmännern, sowie der gesamten Presse so überaus günstig beurteilten Buche eine möglichst

grosse Verbreitung zu verschaffen, ist der Preis desselben auf Mk. 1.50, von 10 Exemplaren auf nur Mk. 10.— herabgesezt. Bei Bezug von 20 Exemplaren werden, soweit der Vorrat reicht, noch vier andere botanische Schriften [1]) des Verfassers gratis zugegeben.

Stimmen der Presse.

« Berner Post » Nr. 37 vom 13. Februar 1885:

« Land- und Forstwirte, Lehrer, Apoteker etc., nicht minder aber auch alle Hausväter und Hausfrauen können sich durch die Benüzung der Troost'schen Schriften die mannigfachsten, greifbaren Vorteile verschaffen. Dass die Arbeiten Troost's auch die Anerkennung der Autoritäten errungen, beweisen die Urteile der Herren Professor F. Reuleaux, geheimer Regierungsrat in Berlin, und Professor F. Anderegg, Generalsekretär des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins. Über Troost's « Angewandte Botanik » schreibt jener: « Ich habe das Werkchen mit Genuss und Genugtuung durchblättert und hoffe, mit demselben in der Hand noch lehrreiche Stunden in der Zeit des Blühens und Tragens der vom Verfasser so gut in Schuz genommenen Naturkinder zu verleben. Die kurze, knappe Darstellung ist meines Erachtens sehr zu loben, nicht minder die ganze Tendenz der Schrift, welche die edle unvergängliche Freude an Wiese und Wald durch praktische Belehrung erhöhen und bei anderen erweken will. » Und Herr Professor Anderegg schreibt über die nämliche Schrift: « Dieses ausgezeichnete Werk ist sowol für Landwirte, Volksschulen, Fortbildungsschulen und landwirtschaftliche Kurse, selbst für Seminarien. Wir können es bestens empfehlen und wünschen nur, dass unsere Volksschullehrer dasselbe in den Schulen fleissig benuzen. Es bildet namentlich auch bei Anlagen von Schulgärten dem Leiter solcher einen richtigen Wegweiser. »

Frau Lina Morgenstern spricht sich in ihrer « Deutschen Hausfrauen-Zeitung » (Nr. 25 vom 21. Juni 1885) folgendermassen aus:

« Dieses für Lehrer, Naturfreunde, Landwirte, denkende Hausfrauen, sowie für Haushaltungs- und Kochschulen bestimmte Buch hält reichlich, was der Verfasser in dem ausführlichen Titel besagt. Der Verfasser wendet sich an die Jugend und ihre Erzieher und empfiehlt ihnen den Umgang mit der Natur, als die dauerndste Freudenquelle. Er ermahnt die Eltern, die kindliche Wissbegierde nicht nur durch Bücher, sondern durch die Natur selbst zu befriedigen. Wir fügen hier des Verfassers Schlussworte zu: Die Pflanzenwelt ist des Menschen beste Freundin, je mehr er sich mit ihr beschäftigt; je tiefer er in dieselbe eindringt, um so lieber wird sie ihm; sie ist seine Ernährerin. Ohne die Tätigkeit der Pflanzen, die im stillen schaffen, die einfachen unorganischen Bestandteile der Erde, des Wassers und der Luft zu organischen Verbindungen aufbauen, könnte weder Mensch noch Tier existiren. Aber die Pflanzenwelt übt auch auf unser Gemüt einen beruhigenden Einfluss. Wenn Kummer und Sorgen den Menschen bedrüken, der Hass ihn verfolgt, der Neid ihn quält, wenn er mit Abscheu sich abwendet von der Heuchelei der Welt und, müde des Treibens, sich nach Ruhe sehnt, dann ist ihm die Natur die beste Trösterin. Darum hinaus auf Feld und Flur, auf die blumige Au', in den stillen Wald, hier zeigt die Natur ihre Wunder, eröffnet dir ihre Geheimnisse; mit leiser, leiser Hand glättet sie die Falten deiner Stirne, troknet deine Tränen und gibt Balsam in deine wunde Brust. »

« Kölnische Zeitung » Nr. 96 vom 7. April 1885:

« Für Lehrer, Landwirte, denkende Hausfrauen, sowie alle Naturfreunde ist die « Angewandte Botanik » von J. Troost ein überaus schäzbares Werk, da es allgemein verständlich eine grosse Anzahl von Pflanzen, die im Haushalt der Natur gedeihen, von Menschen aber bisher unbeachtet geblieben sind, zu Nahrungszweken verwerten lehrt. »

Das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau erliess in der Thurgauer Zeitung Nr. 34 vom 10. Februar 1885 folgende Bekanntmachung:

Lehrmittel für Volksschulen und Jugendbiblioteken.

Dem unterzeichneten Departement ist ein von Fachmännern als vorzüglich anerkanntes Buch von J. Troost in Wiesbaden, betitelt: Angewandte Botanik, zur Einsicht zugestellt worden. Das Buch enthält eine genaue Beschreibung von 250 häufig vorkommenden, zur Nahrung, landwirtschaftlichen, technischen und medizinischen Anwendung geeigneten wildwachsenden Pflanzen (Phanerogamen) nebst Anleitung zur Aufsuchung, Gewinnung, Verwendung, Zubereitung und Kultivirung derselben und mit 203 Holzschnitten, welche die betreffenden Pflanzen naturgetreu darstellen. Der Preis des 265 Seiten umfassenden Buches ist höchst billig auf 3 Mk. festgestellt und es dürfte sich als Handbuch für den Unterricht in den Fortbildungsschulen, sowie zur Aufnahme in die Volks- und Jugendbiblioteken vorzüglich eignen. Dasselbe wird daher den Schulvorsteherschaften und Lehrern angelegentlich zur Anschaffung empfohlen.

Frauenfeld, 9. Februar 1885.

Erziehungsdepartement: gez. C. Haffter.

Diese Werke können aus der Bibliotek der Schulausstellung zur Einsicht bezogen werden.

Die

schweizerische permanente Schulausstellung

ist täglich von 8—11 und 1—4 Uhr unentgeltlich geöffnet.

---

[1]) 250 wildwachsende Pflanzen für die Küche. Tabellarischer Auszug aus „Angewandte Botanik". Angeordnet nach der Gebrauchszeit. 12 pag. in 8° und 12 pag. in Querfolio. Wiesbaden 1884. Preis 1 Mk.

Küchenkalender. Hundert wildwachsende Pflanzen aus Wald, Trift und Aue für die Küche. Angeordnet nach der Gebrauchszeit. 8 pag. in 8° und 4 pag. in Querfolio. Wiesbaden 1884. Preis 50 Pfg.

Hundert wildwachsende Pflanzen aus Wald, Trift und Aue für den Blumentisch. 4 pag. in 8° und 4 pag. in Querfolio. Wiesbaden 1884. Preis 50 Pfg.

Übersicht der Familien der deutschen Flora nach De Candolle-schem und der Klassen nach Linné'schem System. 28 pag. in 8° nebst zwei Tabellen in Querfolio. Wiesbaden 1884. Preis 60 Pfg.

Stämpfli'sche Buchdrukerei.